

# So könnten unsere Renten um die Hälfte erhöht werden

VON SILVIO BERTOLAMI

**ZÜRICH – Beim Streit um Mindestzins und Unterdeckung ist vergessen worden, was für unsere Renten langfristig wichtig ist: eine gute Geldanlage sowie tiefe Verwaltungskosten. In beiderlei Hinsicht hapert es gewaltig. Würde hier der Hebel angesetzt, könnten die zukünftigen Renten zu 50 Prozent höher sein.**

Was ist der Unterschied zwischen einem Geldanleger und einem Schaf? Keiner. Beide rennen der Herde nach.

Leider sind auch die Geldverwalter unserer Pensionskassen nicht gegen den Herdentrieb gefeit. Und zurzeit gibt es nur eine Rennrichtung: raus aus den Aktien!

Eine soeben publizierte Umfrage der Kantonalbanken zeigt: 41 Prozent der Pensionskassen, die geantwortet haben, reduzierten im vergangenen Jahr die Aktienquote, und zwar massiv. Im Vorjahr waren es auch schon 26 Prozent gewesen.

Ist das nicht sinnvoll angesichts der Börsenkrise? Roman von Ah, Leiter der Swissca Portfolio Management AG, eines Unternehmens der Kantonalbanken, warnt davor, wegen zweier schlechten Aktienjahre den Kopf zu verlieren. «Solche Einbrüche hatten wir auch schon früher.»

Noch viel stärker als die Pensionskassen der Firmen haben die Versicherungsgesellschaften die Aktienquote hinuntergefahren, fast auf null. Die Rentenanstalt beispielsweise – die Nummer eins in der beruflichen Vorsorge – weist noch eine effektive Aktienquote von zwei Prozent aus. Doch «wer keine Aktien mehr hat, wird nicht dabei sein, wenn die Kurse wieder anziehen», moniert Roman von Ah.

Die dümmste Geldanlage: kaufen bei hohen, verkaufen bei tiefen Kursen. Die Geschichte wiederholt sich. 1987, als die Aktien billig waren, machte ihr Anteil am gesamten Anlagebestand der beruflichen Vorsorge bloss sieben Prozent aus. Im Jahr 2000, als die Börsianer vor Euphorie schier durchdrehten, waren es 33 Prozent. Dabei hätte es genau umgekehrt sein sollen.

**Was in der Börseneuphorie die Aktien,** sind heute die Staatsanleihen: das Mass aller Dinge. Vor allem für die völlig risikoscheu gewordenen Versicherungsgesellschaften (mit weit über einer Million Versicherten).

Joe Bättig, Präsident des zuständigen Ausschusses beim Schweizerischen Versicherungsverband, verteidigt die konservative Anlagepolitik seiner Branche. Versicherungsgesellschaften dürfen, anders als Pensionskassen, nie in eine Unterdeckung rutschen, auch nicht vorübergehend. Es wird also nie dazu kommen, dass der Versicherte und sein Arbeitgeber mithelfen müssen, ein Loch zu stopfen.

Auf die Dauer ist der Preis für diese Sicherheit aber hoch – denn «mittel- bis langfristig werfen Aktien jährlich zwei bis fünf Prozent mehr ab als Staatsanleihen», so Roman von Ah von der Swissca. Es sei deshalb schlecht, wenn man sich einfach hinter den Staatspapieren verstecke.

Welche Folgen Rendite-Unterschiede beim angelegten Kapital auf die Renten haben, zeigt er an einem Beispiel. Angenommen, ein Arbeitnehmer verdient 7000 Franken im Monat und zahlt zusammen mit dem Arbeitgeber 700 Franken in das Vorsorgewerk ein. Nach 30 Jahren resultiert eine Rente von

- 2398 Franken, wenn die Rendite drei Prozent betragen hat.

- 2827 Franken (plus 18 Prozent) bei vier Prozent Rendite.
- 3349 Franken (plus 40 Prozent) bei fünf Prozent Rendite.

**Doch damit nicht genug.** Ausgerechnet die Versicherungsgesellschaften, die durch ihre konservative Anlagepolitik das Renditepotenzial zu wenig ausschöpfen, haben extrem hohe Verwaltungskosten. Die Folgen: Entweder höhere Prämien oder – noch einmal – tiefere Renten.

«Den Beweis, dass sie die richtigen Gefässe sind, um die berufliche Vorsorge kostengünstig durchzuführen, müssen die Versicherer erst noch erbringen», schrieb diese Woche die «HandelsZeitung».

Für PK-Experte Herbert Brändli steht heute schon fest: Rentenanstalt, Winterthur, Zürich und Co. können den geforderten Beweis nicht liefern. Im nebenstehenden Artikel begründet er, warum er sie «als Vorsorgewerke für ungeeignet» hält.

| [HOME](#) | [AKTUELL](#) | [SPORT](#) | [UNTERHALTUNG](#) | [GAMES](#)   
| [FREIZEIT](#) | [EROTIK](#) | [SHOPPING](#) | [SERVICE](#) |